

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vom 27. bis zum 31. Oktober hatten die Montenegriner von Braka aus die Stadt Skutari bombardiert, wahrscheinlich, um durch diese Maßnahme die Übergabe der Stadt, die militärisch noch nicht zu erzwingen war, im Wege der Einschüchterung herbeizuführen.

Da dies nicht gelang, verhielten sie sich seither passiv, was hier darauf zurückgeführt wird, daß Kronprinz Danilo die Ankunft der Serben, welche Pritzrend bereits überschritten haben, und der eigenen Ostarmee zur Fortsetzung der Operationen abwartet.

Jedenfalls hat sich aber die militärische Lage durch die letzten Teilerfolge der Türken für diese insoweit gebessert, als sie die einzige Zufahrtsstraße von Alessio und Medua geöffnet haben

und so den dort eingelangten Proviant nach Skutari bringen konnten, das schon an Lebensmitteln Mangel leidet.

Auf die Dauer wird sich freilich auch dieser abgeschnittene Posten nicht halten lassen, aber immerhin hat Hassan Riza gezeigt, daß Pflichttreue und Tapferkeit in der Türkei trotz widriger Ereignisse noch nicht erloschen sind.

\* \* \*

Skutari hat sich länger halten lassen, als die Belagerten selber glaubten; Skutari, Adrianopel und bis zu einem gewissen Grade auch Janina waren die Plätze, an denen die bei Kirrkilisse und Eüle Burgas verlorene türkische Waffenehre wiederhergestellt wurde.

## Die Griechen in Saloniki.

Die beiden türkischen Armeen waren, wie bereits berichtet wurde, ohne wesentliche Kämpfe in Thessalien und im Epirus eingerückt. Die Hauptaufgabe hatte die Kronprinzenarmee, die Saloniki zu erreichen und zu nehmen trachten mußte. Am 1. November ging die Kronprinzenarmee bei Jenidze Vardar zum Angriff gegen jene Teile der Truppe Hassan Tachsim vor, die von Serbidze über Verie zurückgegangen waren, und durch eine Redivision verstärkt auf dem Westufer des Vardar die weitere Vorrückung der Griechen gegen Saloniki zu hindern suchten.

Am 2. November war das Gefecht zugunsten der Griechen entschieden. Aber erst am 6. und 7. November überschritten sie den Vardar und am 8. November besetzten sie fast ohne Kampf Saloniki, wo 25.000 Türken, Teile von der Truppe Hassan Tachsim und das Gros der Strumaarmee, sowie die Befestigungen kaptulierten.

Am Tage darauf traf auch die der türkischen Strumaarmee folgende siebente bulgarische Division und wenig später ein serbisches Kavallerieregiment in Saloniki ein, das von Monastir aus den Vardar entlang vorgerückt war.

Die wichtigste Etappe für die Griechen in diesem Kriege war mit der Einnahme von Saloniki erreicht; der weitere Krieg bedeutete nicht viel mehr als die Fortsetzung der einstigen Freiheitskämpfe. Der griechische Vormarsch nach Saloniki war, wie das Vordringen Serbiens, im Grunde nicht viel mehr als eine anerkanntswerte Marschleistung mit gelegentlichen Kämpfen. Zu einem ernstem Gefecht war es fast nur bei Jenidze gekommen. Jenidze wird von den Türken als heilig an-

gesehen, weil dort die Gebeine von Achmet Erenos ruhen, jenes türkischen Generals, der als erster von Asien aus in Mazedonien eingedrungen war. Hier hatten sich unterwarteterweise türkische Heeresteile in der Stärke von 30.000 Mann angesammelt, teils Überbleibsel der von den Serben nach dem Süden gedrängten Armee, teils von Konstantinopel eingetroffene frische Truppen. Über die Schlacht selbst, oder, wenn man will, über das Gefecht, liegen Detailberichte nicht vor, denn den griechischen Kriegsberichterstattern ging es nicht viel besser als den zahlreichen Ausländern in den serbischen und bulgarischen Hauptquartieren. In Athen war man in der Regel über die Vorgänge an der Front besser unterrichtet, als die Kriegsberichterstatter, doch ist zu bemerken, daß die griechischen Siege auf dem Wege nach der Hauptstadt an Größe und Bedeutung außerordentlich zunahmen. Einer Korrespondenz aus Athen vom 8. November entnehmen wir das folgende:

Wie oft schon schwirrten seit dem günstigen Ausgang der Schlacht von Jenidze das Gerücht von der Einnahme Salonikis durch die Stadt! Saloniki war das große Schlagwort der letzten Tage, Saloniki war der Traum aller Griechen im In- und Auslande, ein Traum, dessen Verwirklichung auch der verwegenste Schwärmer nicht so schnell zu erhoffen wagte. Wo man auch sein mochte: im Kaffeehaus, auf der Straße, im Straßenbahnwagen, im traulichen Familienkreise, ja, selbst im mistsüßigen Halbdunkel der Kirchen tönte immer und immer wieder das Wort Saloniki an die Ohren. Saloniki war das Zauberwort, das die Massen gefangen hielt, und das für einige Tage sogar das Interesse für die an anderen Orten kämpfenden griechischen Truppen